

Dresdner Volkszeitung

Postkonto: Dresden.
Kaden & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Postkonto:
Gedr. Arnold, Dresden.

Diese Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Meußdorf und Dresden-Altkath.

Abonnementpreis einschließlich Frachtposten monatlich 800.— M., durch die Post bezogen monatlich 900.— M., unter Kreuzband für Deutschland inbegriffen 250.— M., Einzelnummer 50.— M., Sonnabendnummer 70.— M., Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261.
Schließzeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6spalt. Nonpareilzeile 100.— M., die 8spaltene Reklamezeile 400.— M., auswärts 125.— u. 500.—, Ausland 800 u. 2500 Pf. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Familienanzeigen, Stellen- und Verleihe 40 Proz. Rabatt. Für Preisermäßigung 30 Pf.

Nr. 19

Dresden, Dienstag den 23. Januar 1923

34. Jahrg.

Die Waffe der Unbewaffneten

Dachbericht eines Sonderkorrespondenten

Essen, 22. Januar. Als Poincaré am vergangenen Donnerstag in der französischen Kammer die Aktion der französischen und der belgischen Regierung gegen das Ruhrgebiet zu begründen suchte und die Mitteilung machte, daß die ersten französischen Truppen bereits in Essen eingesetzt seien, wurde ihm von dem ganzen Hause großer Beifall erteilt. Und heute? Man sieht, daß in Paris die Unberufenen noch regiert, im Ruhrgebiet herrscht bei den Beauftragten Poincarés jedenfalls harter Kassenhammer. Herr Coche und seine Mitarbeiter sehen ein, daß mit Gewalt, mit Bajonetten und Kanonen keine wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen sind und daß zur wirtschaftlichen Beherrschung des Ruhrgebiets mehr gehört als der Geist französischer Militärs, die den Mut haben, bis an die Zähne bewaffnet, Verhaftungen vorzunehmen, und kriechliche Bürger niederzujagen können, aber nicht die Macht besitzen, 550 000 Bergarbeiter willfährig zu machen.

Dieser Erkenntnis ist es schließlich auch zu verdanken, daß Verhaftungen von Redaktionsleitern und anderen maßgebenden Persönlichkeiten im Laufe des Monats nicht vorgenommen wurden, und man es für wertvoller hält, bestimmte Führer der Bergarbeiter zu umschmeicheln, indem sie französischen Herren verlocken, sie indirekt durch Franken zu kaufen. Der Streik, die passive Resistenz als Antwort auf die Verhaftung der Redaktionsleiter sind Zeichen dafür, daß sich die deutsche Arbeiterkraft noch eher mit den deutschen Kapitalisten als mit den französischen Militärs abfindet, die zweifellos ihren Einfluß nicht verlieren werden. Auf annähernd 20 Gruben ruht die Arbeit und sie wird nicht eher wieder aufgenommen werden, bis sich die neuen Gewalthaten bereit erklären, die verhafteten Grubenleiter wieder auf freiem Fuß zu setzen. Und so viel ist ferner sicher: so oft die Belagerung in Zukunft auch nur den Versuch machen sollte, in den Produktionsgang einzugreifen oder irgendeine maßgebende Persönlichkeit zu verhaften, so oft wird passive Resistenz die Antwort sein. Das ist die Waffe des arbeitenden Volkes. Was bedeuten selbst hunderttausend Bajonetten gegen diese Kampfmittel der deutschen Arbeiterkraft wider die Gewalt und wider das Recht?

Der Reparationsfonds oder besser Besetzungsfonds des Herrn Coche kann am dem Kampfeswillen der Arbeiter nichts ändern. Deutsche Bergarbeiterführer lehnen es ab, dem französischen Militarismus irgendwelche Dienste zu leisten, und sie weisen es ganz entschieden von sich, die Interessen der ihnen vertrauten Arbeiter durch Frank-Überschüsse aufs Spiel zu setzen, um zunächst ihrer eigenen Person zu dienen. „Hand-in-Gand-arbeiten“ mit den deutschen Bergarbeitern, wie Herr Coche es plant, gibt es einfach nicht!

Was von den Bergarbeitern gilt, trifft für die Eisenbahner und die Transportarbeiter in gleichem Maße zu, ebenso für die Winnschiffer. Auch sie denken nicht daran, den Befehlen von Nachbarn, die selbst vor dem Wille der Reichswehrminister, keine Kohlentransportzüge nach Frankreich zu fahren, wird allgemeine Folge geleistet; die Transportarbeiter im Duisburg-Ruhrortern haben es abgelehnt, für Frankreich bestimmte Kohlenläden zu beladen, wie sich die Winnschiffer weigern, bereits beladene Köhne, die für Frankreich beschlagnahmt wurden, zu fahren. So haben die ersten Verhaftungen der Besatzungsgruppen und die wirtschaftlichen Eingriffe in die Produktion das Gegenstück von dem etwird, was Poincaré und seine Getreuen erschaffen. Statt Kohlenförderung trat die Einheitsfront der deutschen Arbeiterkraft im Westen in Erscheinung. Das sollte auch dem französischen Ministerpräsidenten zu denken geben. Er hat nur gut, einzugehen, wie es bei seinen Vertrauten im Ruhrgebiet bereits der Fall ist, daß man sich die neue Gewaltaktion einfacher vorstellt hat und daß die Gegenwart zu allem, nur nicht zu Siegeszügen Anlaß gibt. Dem französischen Volk kann es nur dienlich sein, wenn einem Einverständnis auch die Einsicht folgt. Der Weg zu Verhandlungen, der doch schließlich einmal beschritten werden muß, um das Schlimmste abzuwenden, und der auch schließlich der Wiederherstellung von Kohle und Finanzen gibt, macht diese Einsicht zur Voraussetzung.

Die ersten Erfolge der Abwehr

Essen, 22. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Nach den ablosen französischen Truppentransporten zu schließen, die über Mainz in das Ruhrgebiet auf neuerdings noch geworfen werden, scheinen die Nachbarn sich einzubilden, die Bevölkerung mit einem besonders harten militärischen Aufwand gefügig machen zu können. Die Zahl der Transporte, die ausschließlich für das Ruhrgebiet bestimmt sind, ist derzeit, daß man die Stärke der Besatzung mit 250 000 Mann als zu hoch beziffert. Kapitän Grassler erklärte, daß 200 000 Mann für das Ruhrgebiet bestimmt seien. Aber auch eine Viertelmillion französischer Bajonette werde keine Kohlen erzeugen. Daß die Arbeiterkraft des Ruhrgebiets, insbesondere die Bergarbeiter, nicht mit sich spazieren läßt, hat der Verkauf der letzten Tage bewiesen. Auf allen Seiten, die ihrer Diktatorin unwidrig herabzuwerden, ist bisher der Proteststreik konsequent durchgeführt worden. Nicht eine der Forderungen, deren Leiter in Haft ist, arbeitet. Auch die polnischen Bergarbeiter stehen einmütig im Streik.

Die Arbeitseinstellung hat bereits teilweise Erfolge gezeigt. Der Oberbergamt Altkath von den staatlichen Reden ist gegen Stellung einer Ration von 100 000 M. freigelassen, ebenso ist die Post gegen einen Expedienten nach Aufhebung einer Ration von 50 000 M. aufgehoben worden. Von fast allen Gruben haben sich Arbeitervereinigungen nach Mainz begeben, um die sofortige Freilassung ihrer Direktoren zu verlangen. Der Delegationsrat der „König Wilhelm“ hat sich ein Kommando angegeschlossen. Auch die Vorstände sämtlicher Dülfelder staatlichen Anlagen unter Führung des Regierungspräsidenten sind nach Mainz abgereist, um dort die Freilassung des verhafteten Dr. Schultus und der übrigen Inhaftierten zu erwirken.

Nachdem die Besatzungsbehörde sich gegenüber den Dortmund Eisenbahner zu Eingebändnissen bequemt hat, ist der Eisenbahnverkehr in dem unbesetzten Gebiet wieder in vollem Gange. Verweigert werden von den Franzosen noch Kohlenzüge an-

gehalten. In der Regel kommt man aber immer wieder schnell zu der Einsicht, daß mit dem Anhalten von Zügen den französischen Interessen ebensowenig gedient ist wie den deutschen.

Der freie Verkehr der Posten ist von der Besatzungsbehörde (ausschließlich Dortmund) jetzt zugelassen worden, so daß die Postanstalten sowohl in Düsseldorf wie in Duisburg und Essen am Montag nachmittag den Betrieb wieder aufgenommen haben. In Düsseldorf stehen zwar noch Posten vor dem Reichsbahngelände, jedoch ist die Entfernung dieser Posten für Dienstag zugelassen. In Dortmund ist heute der Postbetrieb eingestellt worden, da die Franzosen die Reichsbahn noch besetzt halten.

An die deutschen Brüder im Ruhrgebiet

Die unterzeichneten Vorstände der Gewerkschaften Deutschlands erklären ihr volles Einverständnis mit den Abwehrmaßnahmen der bedrängten Arbeiter, Angehörigen und Beamten in den besetzten Gebieten.

Wir billigen ausdrücklich auch die von den Bergarbeiterverbänden aufgestellten Forderungen, insbesondere nach sofortiger Freigabe der Bergwerke und Zurückziehung der französisch-belgischen Soldaten von den Arbeitsstätten und nach Freigabe der völkerrschwidrig verhafteten Werkleitungen und Beamten.

Wir fordern die gesamte Arbeitnehmerkraft auf, an diesen Forderungen festzuhalten und nicht nachzulassen in ihrem Widerstand gegen jeden förenden Eingriff der feindlichen Militärmächte in das deutsche Wirtschaftsgebiet.

Im Namen aller Arbeiter, Angehörigen und Beamten im ganzen Reich und — so glauben wir — mit Zustimmung des ganzen deutschen Volkes sichern wir den deutschen Brüdern im Ruhrgebiet in ihrem gefährlichen Kampfe nachhaltigste Unterstützung zu.

Berlin, 22. Januar 1923.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Allgemeiner Freier Angestelltenbund
Deutscher Gewerkschaftsbund
Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände
Allgemeiner Deutscher Beamtenbund
Deutscher Beamtenbund.

Gewerkschaftliche Kampfesführung

Eibersfeld, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Eine auf beidseitige Konferenzen von Vertretern der freien Gewerkschaften von Rheinland und Westfalen nahm zur Abwehr durch französische und belgische Truppen in folgender Weise Stellung:

„Die freien Gewerkschaften lehnen anlässlich der Ruhrbesetzung nicht nur jegliche Beteiligung an chauvinistischen und nationalistischen Besetzungen ab, sondern verurteilen solche Besetzungen auch als einseitig. Ebenso entschieden lehnen sie alles Liebeswerben der französischen Besatzungsbehörden ab, weil ihre Anwesenheit im Ruhrgebiet nichts anderes ist als Verdrängung und Rechtsbruch. Dieser Vertragsbruch ist die Auswirkung des französischen Imperialismus, mit dem Ziel, das Proletariat und die Industrie im Ruhrgebiet unter die Herrschaft des französischen Kapitalismus zu bringen.“

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten neben den Kampf gegen den französischen Imperialismus auf. In diesem Kampf wollen sie nicht hinter anderen Kreisen in der Verteidigung der Interessen des deutschen Volkes zurückbleiben. Bei dieser Stellungnahme ist entscheidend, daß der Kampf geführt wird für die Erhaltung der deutschen Republik und um ihre freiheitliche Ausgestaltung.

Die Führung dieses Kampfes wird den Spitzenorganisationen übertragen. Die Arbeiterschaft wird aufgefordert, nur den Parolen der Organisationsführer Folge zu leisten und sich über alle Einzelheiten des Kampfes mit der Spitze zu verständigen.“

Die Sozialdemokratie für entschiedenen Kampf

Duisburg, 22. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Duisburg und Hamm fanden am Sonntag drei große Konferenzen der Vertrauensleute der S. D. P. statt. In diesen Konferenzen wurde zu der Besetzung des Ruhrgebietes Stellung genommen. Die Vertrauensleute sprachen sich einmütig dafür gegen die Besetzung aus. In beiden Konferenzen wurde erklärt, daß der Kampf gegen diesen Rechtsbruch auch von der sozialdemokratischen Arbeiterkraft in der entschiedensten Weise zu führen sei.

Die Rheinkohlen-Schiffahrt eingestellt

Das Maschinen- und Kesselverwalter der Rheinkohlen-Schiffahrt ist zu 100 Prozent im Zentralverband der Maschinenisten und Geizer organisiert. Eine Konferenz der Rheinkohlen-Schiffahrt, die am Sonntag den 21. Januar in Soltau stattfand, hat einstimmig beschlossen, der fremden Wassergewalt Gewerkschaftsmacht entgegenzusetzen und die Kohlen-Schiffahrt auf dem Rhein sofort stillzulegen. Der Hauptvorstand des Verbandes der Maschinenisten und Geizer ist diesem Beschluß vollinhaltlich beigetreten und gewillt, die gesamte Organisationsmacht hinter diesen Kampf zu stellen. Die Rheinkohlen-Schiffahrt lehnen es ab, unter den Bajonetten der französischen Imperialisten zu fahren. Wenn schon die deutsche Regierung wände Krawall ruhig hinnehmen muß, ohne ein Gegenmittel zu besitzen, so aber nicht die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft der Rheinkohlen-Schiffahrt.

Was das Ausland sagt

Von Hermann Franold, Hannover

Der Manchester Guardian Commercial, das Wirtschaftswochenblatt der größten linksliberalen Tageszeitung Englands und selbst jährlich ein Band von mehr als 1500 Seiten beziehenden Formate, bringt aus der Feder eines nicht näher bezeichneten Korrespondenten am 18. Januar einen drei Spalten langen Artikel unter dem Titel: Ruhrgefahr für den englischen Kohlenbergbau. In einer Notiz des Herausgebers wird auf diesen Artikel noch besonders aufmerksam gemacht; und er verdient solche Aufmerksamkeit in der Tat. Besonders in Deutschland, wo man sich über das Ausmaß und seine Einstellung zu unsern Räten noch immer einem ganz phantastischen Optimismus hingibt. Im nachfolgenden sei deshalb einiges besonders Bemerkenswertes aus diesem Artikel wiedergegeben:

Der Artikel geht davon aus, daß das Ruhrkohlengebiet die Grundlage der großen Trübsbildungen ist, zu denen namentlich in den letzten drei Jahren die deutsche Schwerindustrie (namentlich Eisen- und Elektroindustrie) zusammengeschweift wurde. Dieser stolze Industriebau ist außerordentlich empfindlich; die Ruhrbesetzung bringt die Gefahr mit sich, daß die Verbindungen zwischen dem Ruhrkohlenbergbau und der deutschen Schwerindustrie zerrissen werden und die Ruhrkohle, auch wenn sie noch weiterhin in annähernd dem bisherigen Maß erzeugt wird, den Weg zum Abfall in die deutsche Schwerindustrie nicht findet. Ob freilich nicht für gewisse Zeit der Ruhrkohlenbergbau selbst zum Stillstand kommt, wer könnte es sagen? Der Herausgeber des M. G. C. rechnet jedenfalls ernsthaft damit, daß die deutschen Bergarbeiter nachgeben; er schreibt wörtlich: „Es scheint ziemlich sicher, daß die Bergarbeiter lieber sogar für die Franzosen arbeiten als Hungers sterben werden; ihre Führer im Saargebiet, die diesen Weg gewählt haben, können sich offenbar nicht beklagen.“ Wenn aber, so plündert der Korrespondent seinen Faden weiter, Ruhrkohle gefördert wird und nicht an die deutsche Schwerindustrie geht, was dann? Dann geht die Kohle offenbar, sei es auf Reparationskonto, sei es anderweitig, nach Frankreich, das davon nur einen verhältnismäßig kleinen Teil selbst verbrauchen kann und die Hauptmenge anderweitig abzugeben suchen wird, um sich bezahlt zu machen. Dadurch werden englische Interessen und andre erheblich in Mitleidenschaft gezogen: „Die feine Kohle, die unreife (die englische) Kohlenbergwerke mit ausländischer Nachfrage versorgt, wird zerrissen, und die Gefahr französischer Wettbewerbs im Kohlenabfall würde die Kohlenpreise verschärfen, die auf England seit 3 Jahren bis.“ Die Ruhrkohlenabfuhr habe 1921 56 1/2 Prozent der englischen Kohlenabfuhr ausgemacht, und England habe von der feinen Kohle in diesem Jahr nur 15 Prozent exportiert; Wenn also die ganze Kohlenabfuhr des Ruhrgebietes von der deutschen Industrie abgeleitet und die Größe der Erzeugung aufrechterhalten wird, so kann die Wirkung auf den britischen Bergbau sehr erheblich sein.“ Frankreich kann dann England in seinen eigenen Kohlenabfallgebieten unterbieten. Wenn England sich dafür durch Export von Kohle nach Mitteleuropa, namentlich nach Deutschland, schadlos halten wollte, so müßte es das auf Kredit tun — und ein ganz unsicherer Kredit müßte das, von dem kein Mensch wisse, wenn er abgetragen werden könnte. Die französische (aus dem Ruhrgebiet stammende) Kohle würde die sicheren Märkte belegen und die englische Kohle auf die unsicheren abdrängen. „Solch eine Entwicklung kann vielleicht durch politische Umstände modifiziert werden, aber der Möglichkeit einer solchen Gefahr muß man jetzt ins Gesicht sehen.“ Welche Teile deutscher Schwerindustrie in Gefahr sind, der Ruhrbesetzung zu erliegen und dadurch aus dem Kohlenabfallgebiet auszuschleichen, geht aus dem Umstand hervor, daß die zwölf größten Konzerne, die zusammen 50 Prozent der Ruhrkohle erzeugen, im Jahre 1921 besaßen: 103 Eisenerzgruben, 37 Kohlenbergwerke, 96 Stahlwerke, 109 Walzwerke und 108 Hochöfen. Mit dem Stillstand dieses Teils der deutschen Schwerindustrie und dem Fortfallen eines entsprechenden Kohlenverbrauches sei ziemlich sicher zu rechnen. Die Besetzung des Ruhrgebietes bedeutet Verrückung oder Unterbrechung industrieller Tätigkeit auch in den entferntesten Gebieten Deutschlands. Diese deutsche Industrie bildet einen Markt für viele englische Produkte. Und Ausschneiden aus dem Wettbewerb kann niemand nützen, weil sie nirgendwo in den letzten Jahren auf dem Weltmarkt aufdringlich in die Erscheinung trat.

Nicht um die Wahrscheinlichkeit oder Richtigkeit dieser Behauptungen zu prüfen, sind sie hier wiedergegeben, sondern weil sie charakteristisch sind für die Stimmung in denjenigen bürgerlichen Kreisen Englands, die Deutschland sonst (um britischer Interessen willen) besonders freundlich gegenübersehen. Der Korrespondent zieht keine politischen Folgerungen aus seinen Angaben; der Herausgeber des M. G. C. aber deutet an, daß es unter solchen Umständen für England das Beste wäre, wenn Poincaré sich bald so vollkommen durchsetzte, daß der Abfall der Ruhrkohle nach Deutschland fernerhin gesichert sei. Das bedeutet, daß dieses Blatt in englischem Interesse wünscht, daß Frankreich in dem jetzt tobenden Ringen in Rheinland-Westfalen möglichst schnell die Oberhand behält.

Man hofft in Deutschland, trotz allen früheren Enttäuschungen, auf Hilfe, mindestens moralische Hilfe, von Amerika und England. Was tut Amerika? Es zieht seine letzten Truppen aus dem Rheinland zurück und gibt dadurch Kohlen und französischer Besetzung preis. Englands moralische Hilfe besteht bisher in Stimmenthaltung in der Reparationskommission. Gefälligkeiten für Frankreich im Rheinland und dem kaum noch verfallenen Wunsch der englischen Bourgeoisien Laufen, Deutschland möge möglichst schnell und vollständig auf